

## Fachforum 5

# Intersektionalität in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

14. Jahrestagung Schulsozialarbeit Juni 2022

Referentin: Anne Rimbach, M.A.

Rimbach@paedagogik.uni-kiel.de

# Gliederung

1. Einstieg
2. Theoretische Hintergründe
3. Praxistransfer
4. Abschluss

# 1. Einstieg

# Bingo

Quelle:

[https://www.rosalux.de/fileadmin/rls\\_uploads/pdfs/Bildungsmaterialien/RLS-Bildungsmaterialien\\_Intersektionalitaet\\_12-2016.pdf](https://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/Bildungsmaterialien/RLS-Bildungsmaterialien_Intersektionalitaet_12-2016.pdf)

## Austausch zu folgenden Fragen:

- Wie ging es Ihnen mit dieser Übung?
- War es schwierig, manche Fragen zu stellen? Wenn ja, welche?
- Fiel es schwer, manche Fragen zu beantworten? Wenn ja, welche?
- Was war leichter: zu antworten oder zu fragen? Warum?
- Worin unterscheiden sich die Fragen? Worin besteht beispielsweise der Unterschied zwischen der Frage, ob man gern ins Kino geht, und der Frage, ob man mit einem alleinerziehenden Elternteil lebt/gelebt hat?

# Soziale Arbeit und Differenz

- ... als ein von Ambivalenzen geprägtes Spannungsfeld
- über diverse gesellschaftlich konstruierte Differenzlinien, wie beispielsweise Geschlecht, Ethnie und Klasse, werden gesellschaftliche Exklusionsprozesse erzeugt, bestätigt und vorangetrieben
- Akteur\*innen Sozialer Arbeit sind an diesen Prozessen der Herstellung sozialer Ungleichheit(en) beteiligt (vgl. Plößer 2010)
- Widerspruch: Ziel Sozialer Arbeit ist es u.a. Diskriminierung zu bekämpfen(vgl. IFSW)
- Umgang mit dem Spannungsfeld setzt komplexe Analyse von Diskriminierungsmechanismen voraus
- Intersektionale Perspektiven ermöglichen Analyse der komplexen Verwobenheiten von Differenzkategorien auf unterschiedlichen Ebenen

# Definition Soziale Arbeit

Soziale Arbeit fördert als praxisorientierte Profession und wissenschaftliche Disziplin **gesellschaftliche Veränderungen, soziale Entwicklungen und den sozialen Zusammenhalt** sowie die **Stärkung der Autonomie und Selbstbestimmung** von Menschen. Die Prinzipien **sozialer Gerechtigkeit, die Menschenrechte, die gemeinsame Verantwortung und die Achtung der Vielfalt** bilden die Grundlage der Sozialen Arbeit. Dabei stützt sie sich auf Theorien der Sozialen Arbeit, der Human- und Sozialwissenschaften und auf indigenes Wissen. Soziale Arbeit **befähigt und ermutigt** Menschen so, dass sie die Herausforderungen des Lebens **bewältigen** und das Wohlergehen verbessern, dabei **bindet sie Strukturen** ein. (IFSW 2014)

# Auftrag der Kinder- und Jugendhilfe

Jugendhilfe soll nach §1 Absatz 3 SGB VIII:

1. junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, **Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen,**
2. Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und **unterstützen,**
3. Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl **schützen,**
4. dazu beitragen, **positive Lebensbedingungen** für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu **erhalten oder zu schaffen.**

(Stascheit 2012)

# Fokus Geschlecht und Sexualität im SGB VIII

Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (seit 10.06.2021):

die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen, Jungen sowie **transidenten, nichtbinären und intergeschlechtlichen** jungen Menschen (sind) zu berücksichtigen, Benachteiligungen (sind) abzubauen und die Gleichberechtigung der Geschlechter (ist) zu fördern. (§ 9 (3) SGB VIII)



## 2. Theoretische Hintergründe

# Theoretische Hintergründe intersektionaler Ansätze

- Black Feminism
- Schwarze Frauenrechtsbewegung in den USA
- Critical Race Theory (aktivistisch-akademische Bewegung der Rechtswissenschaft, die von Kimberlé Crenshaw mitbegründet wurde)
- Juristin Kimberlé Crenshaw prägt Begrifflichkeit in den USA Ende der 80er

# Intersektionalität

- Kritik Schwarzer Feministinnen am theoretischen feministischen Mainstream , da dieser als Feminismus der weißen Mittelschichtsfrauen dekonstruiert wurde (vgl. Lutz, Vivar, Supik 2010, S.10)
  - „*All the Women Are (represented as) White*“ (Hull, Scott, Smith 1982)
  - „*All the Blacks Are (represented as) Men*“ (ebd.)
- ➡ Thematisierung von komplexen Unterdrückungsmechanismen mit Hinweis auf den Aspekt des Ineinanderwirkens der Strukturkategorien von *race*, *class* und *gender*.

# Intersektionalität

Eine spezifische Perspektive auf soziale Ungleichheit:

- Mehrdimensional
- Wechselwirkungen
- Subjektivierungsprozesse (Identitäten im gesellschaftlichen Kontext)
- Kritik an Macht und Herrschaft
- Beitrag zu sozialer Gerechtigkeit und zur Überwindung von gesellschaftlicher Ungleichheit

# Deutschsprachige Definition (nach Walgenbach 2012: 81)

Unter Intersektionalität wird dabei verstanden, dass **soziale Kategorien** wie Gender, Ethnizität, Nation oder Klasse **nicht isoliert voneinander konzeptualisiert** werden können, sondern in ihren ‚**Verwobenheiten**‘ oder ‚**Überkreuzungen**‘ (intersections) analysiert werden müssen.

Additive Perspektiven sollen überwunden werden, indem der Fokus auf das gleichzeitige Zusammenwirken von sozialen Ungleichheiten gelegt wird.

Es geht demnach nicht allein um die Berücksichtigung mehrerer sozialer Kategorien, sondern ebenfalls um die Analyse ihrer **Wechselwirkungen**.

- Mittelpunkt intersektionaler Ansätze ist die Analyse der Wirksamkeit von Differenzkategorien in ihren *Wechselwirkungen* und *Überschneidungen*
- Intersektionalität befasst sich mit sozialer Ungleichheit aufgrund verschränkter gesellschaftlicher Positionierungen, z.B. alleinerziehende geflüchtete Mutter, schwuler Mann im Rollstuhl
- Kategorien wie Geschlechtsidentität, Herkunft, Migration, Religion, Klasse, Alter, Behinderung sind konstruiert. Jedoch sind sie wirkungsmächtig in real existierenden Machtverhältnissen bzw. institutionalisierten Ungleichheitsstrukturen
- Ausgangspunkt jeder intersektionalen Analyse ist ein differenzierter Diskriminierungsbegriff, der strukturelle, institutionelle, intentionale, direkte und indirekte Diskriminierung sowie Exklusionshandlungen greifbar machen soll (vgl. Lutz/Vivar/Supik 2010: 16)

# Intersektionale Mehrebenenanalyse (Winker und Degele 2009)

## Drei Ebenen:

1. Soziale Strukturen (z.B. Gesetze und Institutionen)
2. Symbolische Repräsentationen (Werte und Normen, gesellschaftliche Anforderungen)
3. Identitätskonstruktionen (Selbstkonzepte, Selbstdefinitionen)

Auf der Ebene der **Sozialen Strukturen** konstatieren Winker und Degele **vier Herrschaftsverhältnisse**:

Heterosexismen

Rassismen

Klassismen

Bodyismen (z.B. Körper- und Schönheitsnormen)



# Intersektionale Mehrebenenanalyse (Winker und Degele 2009)

- Die Ebene der sozialen Strukturen wird deduktiv erschlossen, durch die vier Herrschaftsverhältnisse
- Diese korrespondieren mit den Kategorien Klasse, Geschlecht, race und Körper
- Winker und Degele erweitern die klassische soziologische Dreierkette von *gender-class-race* auf der Strukturebene um die Kategorie Körper
- Durch das Wechselwirken der Kategorien werden Individuen unterschiedlich sozial platziert und mit ungleichen Ressourcen und Teilhabechancen ausgestattet.

(vgl. Groß und Wehr 2018, Winker und Degele 2009)



# Video: Intersectionality

<https://www.youtube.com/watch?v=w6dnj2lyYjE>

# 3. Praxistransfer

Intersektionalität als Analyse und Interventionsstrategie für die sozialpädagogische Arbeit mit Jugendlichen in Jugendarbeit und Schule (vgl. Groß 2014: 176).

*(A) Intersektionale Zielgruppenanalyse*

*(B) Selbstreflexion der Fachkräfte*

*(C) Interventions- und Handlungskonzepte*

# Leitfragen

- Welche Identitätskonstruktionen werden in den Einrichtungen und durch das Handeln oder Nicht-Handeln der Fachkräfte ermöglicht oder ausgeschlossen?
- Welche Symbolischen Repräsentationen werden in den Einrichtungen und durch die Fachkräfte intendiert oder nicht intendiert eingesetzt und reproduziert?
- Welche Sozialen Strukturen werden in der Einrichtung reproduziert und welche Strukturen werden eingesetzt, um Subjektbildungsprozesse zu unterstützen?

Aus: Groß, Melanie (2014): Intersektionalität. Reflexionen über konzeptionelle und theoretische Perspektiven für die Jugendarbeit. In: von Langsdorff, Nicole (Hg): Jugendhilfe und Intersektionalität: 170-183.

# Jugendarbeit/ Schulsozialarbeit

- reflektiert ihre Rolle als Ort der gesellschaftlichen Reproduktion von Ungleichheit und Diskriminierung
- unterstützt Jugendliche darin, ihre Wege in ein gutes Leben zu suchen und zu finden
- bietet allen Jugendlichen einen diskriminierungsfreien Raum
- Sozialpädagogische Fachkräfte signalisieren Gesprächsbereitschaft und Interesse
- Sozialpädagogische Fachkräfte reflektieren ihre eigenen Vorurteile und Normativitätsvorstellungen
- Sozialpädagogische Fachkräfte begegnen Diskriminierungen kritisch und deutlich

(Groß, Melanie (2014): Intersektionalität. Reflexionen über konzeptionelle und theoretische Perspektiven für die Jugendarbeit. In: von Langsdorff, Nicole (Hg): Jugendhilfe und Intersektionalität: 170-183.)

# Reflexionsansätze

- Geh' nie davon aus, dass alle anwesenden Personen heterosexuell sind
- Geh' nie davon aus, dass alle anwesenden Personen cisgeschlechtlich sind oder das Geschlecht anhand des Äußeren abzulesen ist
- Achte auf die eigene Sprache, vermeide Sätze gegenüber weiblich gelesenen Personen wie „Und, hast Du schon 'nen Freund?“
- Achte auf die Wahl der Methoden und auf die Bilder und Zeitschriften, die in Einrichtungen ausliegen
- Reflektiere die eigenen Denkmuster und Glaubenssätze
- Stelle in Frage, was Du glaubst zu wissen
- ...

# Fazit

- Großes Potential des Konzepts der Intersektionalität als komplexes Analyseinstrument sozialer Ungleichheit sowie als Reflexionsinstrument in Bezug auf Differenzkonstruktionen und Diskriminierungsdynamiken.
- Blick auf Verwobenheiten der Akteur\*innen der Sozialen Arbeit in die Reproduktion von Differenz und Benachteiligung und die Reflexion eigener Positionierungen sowie den Blick auf Wechselwirkungen der Relevanz unterschiedlichster Differenzkategorien.
- Des Weiteren können Angebote besser geplant werden, um eine Teilhabe für alle (!) zu ermöglichen.

# 4. Abschluss





Danke für die  
Aufmerksamkeit!

# Quellen

- Groß, Melanie (2014): Intersektionalität. Reflexionen über konzeptionelle und theoretische Perspektiven für die Jugendarbeit. In: von Langsdorff, Nicole (Hg): Jugendhilfe und Intersektionalität. Opladen, Berlin und Toronto.
- Groß, Melanie; Wehr, Christiane (2018): Grenzüberschreitungen. Inszenierungen von Geschlecht im Punk/Hardcore- eine intersektionale Analyse. In: JuBri-Forschungsverbund Techniken jugendlicher Bricolage (Hg) (2018): Szenen, Artefakte und Inszenierungen. Interdisziplinäre Perspektiven. Wiesbaden.
- Hull, Gloria / Bell Scott, Patricia / Smith, Barbara (Hg.) (1982): All the Women Are White, All the Blacks Are Men, but Some of Us Are Brave. New York: The Feminist Press.
- International Federation of Social Work: Global Definition of Social Work, unter: <<https://www.dbsh.de/profession/definition-der-sozialen-arbeit/deutsche-fassung.html>> , zuletzt aufgerufen am 02.06.2022.
- Lutz, Helma; Vivar Herrera, María Teresa; Supik, Linda (2010): Fokus Intersektionalität. Eine Einleitung. In: Lutz, Helma / Vivar Herrerar, Maria Teresa / Supik, Linda (Hg.): Fokus Intersektionalität. Bewegungen und Verortungen eines vielschichtigen Konzeptes. Wiesbaden.
- Plößer, Melanie (2010): Differenz performativ gedacht. Dekonstruktive Perspektiven auf und für den Umgang mit Differenzen. In: Kessl, Fabian / Plößer, Melanie (Hg.): Differenzierung, Normalisierung, Andersheit. Soziale Arbeit als Arbeit mit den Anderen. Wiesbaden.
- Walgenbach, Katharina (2012): Intersektionalität als Analyseperspektive heterogener Stadträume. In: Scambor, Elli/ Zimmer, Fränk (Hg.): Die intersektionelle Stadt. Geschlechterforschung und Medien an den Achsen der Ungleichheit. Bielefeld.
- Winker, Gabriele; Degele, Nina (2009): Intersektionalität. Zur Analyse sozialer Ungleichheiten. Bielefeld.
- Stascheit, Ulrich (Hg) (2012): Gesetze für Sozialberufe. Die Gesetzessammlung für Studium und Praxis. 20.Aufl. Frankfurt am Main.

# Literaturempfehlungen

- Groß, Melanie; Niedenthal, Katrin (2021): Geschlecht: Divers. Die Dritte Option im Personenstandsgesetz. Perspektiven für die Soziale Arbeit. Bielefeld: transcript Verlag.
- Kelly, Natasha A. (Hrsg.) (2019): Schwarzer Feminismus. Grundlagentexte. Münster: Unrast Verlag.
- Seeck, Francis (2022): Zugang verwehrt. Keine Chance in der Klassengesellschaft: wie Klassismus soziale Ungleichheit fördert. Atrium Verlag AG.